

Breitband → Presse

4 LZ, Dienstag 09.12.14



Das Breitbandnetz der Stadt Herrieden und der Gemeinde Bechhofen ist gestern in Betrieb gegangen. Das Foto zeigt die beiden Bürgermeister Alfons Brandl (rechts) und Helmut Schnotz (links) mit Betreibervertreter Johannes Bisping beim technischen Auslösevorgang. F.: Alban

Kommunales Spezialnetz aktiv

Breitbandprojekt Herrieden/Bechhofen: Erste Orte gestern aufgeschaltet

HERRIEDEN / LAMMELBACH (an) – Nach vierjähriger Projektierungs- und Umsetzungsphase gingen gestern Nachmittag erste Teile des gemeinsamen Glasfaserbreitbandnetzes der Stadt Herrieden und der Gemeinde Bechhofen in Betrieb. Die Bürgermeister Alfons Brandl und Helmut Schnotz hatten zuvor das entscheidende Stück Glasfaser zusammengespleißt.

Damit gehe eines der innovativsten Breitbandprojekte im Freistaat ans Netz, erklärte Johannes Bisping, Geschäftsführer der Betreiberfirma. Mit den von den beiden Rathauschefs zusammengeführten Enden einer Glasfaserleitung konnten sofort insgesamt fünf Ortsteile in Herrieden und Bechhofen über das neue Leitungsnetz verfügen. In den kommenden Tagen und Wochen sollen dann alle angeschlossenen Haushalte in 26 Herrieder und acht Bechhöfer Gemeindeteilen mit 50 Megabit pro Sekunde (MBit/s) auf der Datenautobahn unterwegs sein können.

Für diesen ersten Ausbaub-

schnitt waren laut Planer Willi Heller rund 2,28 Millionen Euro investiert worden. Knapp 25 Kilometer Glasfaser seien zwischenörtlich verlegt worden, weitere rund 60 Kilometer in den insgesamt 34 Ortsteilen des Abschnitts. Rund 500 Haushalte in Herrieden und etwa 250 in Bechhofen profitierten von den schnellen Übertragungsraten. Möglich seien mit der aktuellen „aktiven Technik“ bis zu 1000 MBit/s, so Bisping.

Vor diesem Hintergrund zukünftiger Entwicklungen war es den beiden Bürgermeistern Alfons Brandl und Helmut Schnotz bei der offiziellen Inbetriebnahme besonders wichtig, dass sowohl das Glasfasernetz, als auch das Leerrohrsystem im Eigentum der beiden Kommunen sind. Damit sei man für die „kommenden Jahre und Jahrzehnte“ gerüstet, so Rathauschef Brandl. Gleichzeitig behielten die Kommunen nur so die Entscheidungshoheit über die weitere Entwicklung auf dem Sektor der Datenübertragung, betonte sein Kollege Schnotz.

Wichtig sei auch, dass man

nicht auf „Brückentechnologie“ gesetzt habe, sondern das „visionäre Ziel“ eines eigenen Glasfasernetzes weiterverfolgt habe, hieß es weiter. Zum Abschluss der rund vierjährigen Projektierungs- und Realisierungsphase betonte Brandl auch in Anspielung auf die Kritik an der hohen Kostenbelastung für die Kommune: „Es hat sich gelohnt zu kämpfen.“ Derzeit würden die Ausschreibungen für den zweiten Ausbaubereich erstellt, konnte er berichten. In diesem sollen 2015 weitere 14 Herrieder Stadtteile erschlossen werden. In Bechhofen liefen derzeit noch die Gespräche, in welchem Umfang hier Orte ans Netz gehen sollen.

In einem dritten Ausbaubereich sei dann der Kernort Herrieden dran, so Brandl. Hier werde man dann „nach Bedarf“ erschließen. Letztlich erhoffe man sich im Kernort einen ähnlich hohen Anschlussgrad wie in den Dörfern. Hier hätten in vier Orten alle Haushalte einen Breitbandanschluss gewünscht, der Durchschnitt liegt laut Johannes Bisping im ersten Abschnitt bei derzeit 82 Prozent.